

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 11. Ratssitzung vom 22. August 2018

268. 2017/305
Postulat von Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) und Sven Sobernheim (GLP) vom 06.09.2017:
Unterteilung der Zweiradparkplätze in Abstellplätze für Motorräder/Roller und Velos

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3236/2017): Der öffentliche Grund ist knapp und sollte den verschiedenen Bedürfnissen gerecht werden. Es macht wenig Sinn, dass sperrige Töffs zwischen zwei Veloposten parkiert werden müssen und dadurch verhindert wird, dass mindestens drei Velofahrer ihr Velo anbinden können. Auf dem Trottoir dürfen Töffs aber nicht parkieren. Der Stadtverkehr befindet sich im Wandel; Autos werden zusehends von effizienteren Verkehrsmitteln mit zwei Rädern konkurrenziert. Diesen Wandel begrüssen wir und wir sind auch zuversichtlich, dass Töffs mehr und mehr von umweltverträglicheren E-Bikes und Elektrorollern abgelöst werden. In Sachen Parkplätze hinken wir dieser Entwicklung aber hinterher: Trotz der steigenden Anzahl an Rollern gibt es nur wenige Plätze, die ausschliesslich dafür vorgesehen sind. In den letzten vier Jahren wurden nur noch gemischte Zweiradabstellplätze erstellt und die unterschiedlichen Bedürfnisse von motorisierten und unmotorisierten Zweiradfahrerinnen und -fahrern wurden nicht berücksichtigt. Die mir bekannten Zahlen lauten wie folgt: 400 Töffparkplätze und 400 Rollerparkplätze gegenüber rund 18 500 gemischten Abstellplätzen. In der Stadt Zürich nimmt man also in Kauf, dass der Platz nicht optimal genutzt wird und dass der Grössere oft den Kleineren verdrängt, auch wenn er das vielleicht gar nicht möchte. Die Stadt Basel hat auch ein neues Regime für Töff- und Rollerparkplätze eingeführt und gute Erfahrungen damit gemacht: Töffabstellplätze werden nicht bewirtschaftet, liegen aber etwas weiter weg als die Veloabstellplätze. Ein ähnliches Modell, bei dem nur die klassischen Ölverbrenner, nicht aber moderne Elektroroller gebührenpflichtig gewesen wären, hätten wir uns vorstellen können. Eine solche Lösung erachten wir aktuell aber nicht als zielführend.

Andreas Egli (FDP) begründet den namens der FDP-Fraktion am 27. September 2017 gestellten Ablehnungsantrag: Neben einem Velo und einem Auto habe ich auch eine Vespa, mit der ich ab und zu in der Stadt Zürich unterwegs bin. Im Ergebnis ist der Vorstoss ein Frontalangriff auf Töff- und Vespafahrer. Es ist so, dass es zu wenige Zweiradabstellplätze gibt, mit einer Aufteilung würden es aber noch weniger werden: Wenn alle Töffparkplätze besetzt sind, die Töffs aber nicht auf noch freie Veloparkplätze gestellt werden dürfen, bleibt Raum leer und von einer Effizienzsteigerung kann keine Rede sein. Die Bügel sind tatsächlich ein Problem, denn für Töffs und Roller sind sie unnötig und für Velos ergeben sich Platzprobleme – das liegt aber am Bügel selbst und nicht

an der gemeinsamen Nutzung durch Velos und Töffs. Zudem besteht eine Ungleichbehandlung: Wenn Velofahrende keinen Parkplatz finden, können sie das Velo einfach irgendwo abstellen, ohne eine Busse befürchten zu müssen – für Töff- und Vespafahrer sieht es anders aus. Die Postulanten sollten einfach ehrlich sein und zugeben, dass sie die Velos bevorzugen und die Töffs benachteiligen wollen. Die nächste Stufe wird dann sein, dass man die reinen Töffparkplätze bewirtschaften will.

Weitere Wortmeldungen:

Pascal Lamprecht (SP): Neben den von Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) erwähnten neuen Tendenzen sind auch noch die verschiedenen Veloverleihanbieter zu erwähnen. Gerade auch im Zusammenhang mit Free-floating ist der Vorstoss sinnvoll. Es soll aber auch für Fussgängerinnen und Fussgänger positive Folgen haben, wenn weniger Zweiräder – und damit sind auch Töffs gemeint – auf den Trottoirs stehen. Deshalb soll es einerseits keine Reduktion der Zweiradabstellplätze geben, andererseits müssen die Parkplätze aber auch gut zugänglich sein, damit sie auch wirklich genutzt werden.

Eduard Guggenheim (AL) stellt folgenden Textänderungsantrag: «Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie ~~eine~~ die Unterteilung der Zweiradparkplätze in Abstellplätze für Motorräder und Roller, und separat davon Abstellplätze für Velos ~~eingeführt~~ gefördert werden kann.» So dünkt uns die Formulierung weniger einschränkend. Aktuell nimmt ein Töff zwischen zwei Bügeln in der Regel drei Velos den Platz weg. Mit der Textänderung soll ermöglicht werden, dass Velos auch auf Töffparkplätzen abgestellt werden können, Töffs aber nicht auf Veloabstellplätzen. Das ist vor allem ausserhalb der warmen Jahreszeit sinnvoll, wenn kaum noch Töfffahrer unterwegs sind. Das Angebot für Zweiräder ist zu klein – vielleicht muss dann halt auch hier und dort ein Autoparkplatz zugunsten von etwa 15 Velos aufgehoben werden. Velofahrende bringen schliesslich auch Geld in die City. Ohne Textänderung lehnt die AL das Postulat ab, und mit der Textänderung haben wir Stimmfreigabe.

Stephan Iten (SVP): Die Postulanten wollen mehr Zweiradabstellplätze auf Kosten von Vierradabstellplätzen schaffen. Ich sehe darin einen Frontalangriff auf den motorisierten Individualverkehr (MIV). Prozentual gesehen mögen weniger Autos unterwegs sein, aber mengenmässig sind es mitnichten weniger geworden und in Zukunft dürften es eher noch mehr Autos werden – je nachdem, wie viel die Bevölkerung wächst. Nun sollen Parkplätze für ein Verkehrsmittel geschaffen werden, das nur bei schönem Wetter genutzt wird. Bei Regen oder Kälte stehen Zweiradparkplätze meist leer; die Leute sind dann mit dem Auto oder mit dem ÖV unterwegs. Die Autoparkplätze hingegen sind das ganze Jahr knapp.

Claudia Rabelbauer (EVP): Das Postulat will eine Auflösung der Mischflächen, ich sehe den Sinn und Zweck aber nicht: Eine bürokratische Aufteilung der Flächen bewirkt keine effiziente Nutzung des vorhandenen Raums. Zudem würde eine Aufteilung einen grösseren Aufwand für die Polizei bedeuten.

Sven Sobernheim (GLP) ist mit der Textänderung einverstanden: Der Unterschied zur

3 / 3

ursprünglichen Formulierung ist nicht gross. Die GLP ist grundsätzlich gegen Mischverkehrsflächen, weil diese in der Regel zu Konflikten und zu unnötigem Flächenverbrauch führen. 50 Prozent der Haushalte in der Stadt Zürich haben kein Auto mehr, somit sind es durchaus weniger Autos geworden. Am neuen Bahnhof Oerlikon z. B. sind übrigens auch im Winter viele Velos und Roller parkiert. Roller dürfen in der Innenstadt eigentlich nur an vier oder fünf Orten legal abgestellt werden, denn nach der übergeordneten Gesetzgebung dürfen nur Velos überall abgestellt werden, sofern für Fussgänger noch 1,50 Meter Platz bleibt. Der Rollerfahrer ist uns lieber als der Autofahrer, weil er sowohl beim Fahren als auch beim Abstellen weniger Fläche verbraucht – und diese Fläche soll ihm auch zugewiesen werden. Das entspricht auch der Strategie Stadtverkehr 2025, die mehrmals vom Volk bestätigt wurde.

Samuel Balsiger (SVP): Auf 1000 Personen kommen in der Stadt Zürich 340 Autos, das sind relativ viele. Wenn man die Logik der SP, von der heute schon die Rede war, auf das vorliegende Geschäft anwendet, müsste somit alles für die Autofahrer gemacht und das Postulat selbstverständlich abgelehnt werden.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie ~~eine die~~ Unterteilung der Zweiradparkplätze in Abstellplätze für Motorräder und Roller, und separat davon Abstellplätze für Velos ~~eingeführt gefördert~~ werden kann. Dabei soll darauf geachtet werden, dass gesamthaft die Anzahl Veloabstellplätze dadurch nicht reduziert wird.

Das geänderte Postulat wird mit 72 gegen 44 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat